

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Kookmin University

In Seoul, Südkorea



Wintersemester 2017/18

# Inhaltsverzeichnis

- 1) Vor der Ausreise
  - a) Beweggründe und Zusage
  - b) Kurswahl
  - c) Organisation Unterkunft
  - d) Visum
  - e) Flug
- 2) In Seoul
  - a) Kultur
  - b) Campusleben und Kurse
  - c) Unterkunft
- 3) Fazit

## **1) Vor der Ausreise**

### **a) Beweggründe und Zusage**

Ein Auslandsaufenthalt in Form eines Praktikums oder theoretischen Semesters ist für meinen Studiengang, international Management, verpflichtend. Ich habe mich dazu entschlossen meines auf einem, für mich neuen, Kontinent, nämlich Asien zu absolvieren. An der Kookmin University in Seoul wollte ich wieder in den Genuss kommen, über den Tellerrand zu schauen. Ich denke, Asien bietet viele neue Herausforderungen und Möglichkeiten der persönlichen Entwicklung eines jeden Studenten.

Die asiatische Kultur unterscheidet sich stark von unserer westlichen. Ein Auslandssemester bietet die Chance, die Kultur und die Menschen besser kennen zu lernen. Ein weites Spektrum an internationalem Verständnis beziehungsweise der verschiedenen Kulturen und Denkweisen verschafft im späterem Berufsleben viele Vorteile. Südkorea, ein Land dessen Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen ist, und besonders eine der größten Weltstädte wie Seoul, das Finanz-, Kultur- und Bildungszentrum Südkoreas, haben mich bei meiner Auswahl sehr gereizt. Außerdem bietet Südkorea neben der Großstadt auch die Küste, beeindruckende Nationalparks, Tempel und vieles weitere. Somit war die Wahl, nach Südkorea zu gehen, eine Mischung aus Abenteuerlust, Bauchgefühl und dem Willen sowohl fachlich als auch persönlich zu wachsen.

Die endgültige Zusage der Kookmin University mit allen nötigen Informationen und Unterlagen zur Kurseinschreibung habe ich erst relativ spät Mitte Juli 2017 erhalten. Das Wintersemester beginnt dort schon Ende August. Dementsprechend bin ich etwas nervös geworden. Die E-Mail enthielt eine Visa Issuance Confirmation, ein Dokument, welches für das Beantragen des Visums benötigt wird. Informationen wie Kurslisten, Anleitung zur online Kurswahl und der Unterkunft sind nach und nach per E-Mail eingetroffen.

### **b) Kurswahl**

Die online Einschreibung der Kurse habe ich persönlich als katastrophal wahrgenommen. Zwar schickt die Kookmin University ein englisches Guidebook zur Einschreibung, allerdings ist die Webseite an sich nur koreanisch und kann nur auf dem PC über Internet Explorer betätigt werden. Zur Einschreibung gab es 3 verschiedene Termine bzw. Zeitfenster, zu denen dies möglich war. Dieses war auf 7 Stunden beschränkt. Zu einer anderen Zeit war keine Einschreibung möglich. Auf Grund der Zeitverschiebung ist dieses in Deutschland leider mitten in der Nacht, sodass ich mich mehrmals um 3 Uhr morgens über die Kurseinschreibung ärgern musste. Ich kann euch nur empfehlen alle gewünschten Kurse mit Kursnummern vorher rauszusuchen und abzuspeichern. Die Kurse sind sehr schnell voll! Ich habe leider, trotz vorheriger Auswahl und Wecker stellen, kein Glück gehabt, sodass ich ohne einen einzigen Kurs nach Korea gereist bin.

### c) Organisation Unterkunft

Die Zusage der Unterkunft habe ich leider ebenfalls spät erhalten. Erst Anfang August bekam ich Auskunft über meine Bleibe in Südkorea, der Off-Campus Residence StayForU (<http://stayforu.com/>). Bei der Bewerbung habe ich mich aus Kostengründen für einen Platz im Dormitory entschieden und wurde daraufhin mit vielen weiteren Austauschstudenten in der Residence dort untergebracht. Wo genau man untergebracht wird kann man sich als Austauschstudent der Kookmin University nicht aussuchen. Entweder man nimmt deren Vorschlag an oder kümmert sich selbst um eine Unterkunft. Einige Studenten suchen über das Internet und Facebook Gruppen nach freien WG-Zimmern in Seoul. Das ist natürlich etwas risikoreicher, dafür hat man freie Auswahl, wo man wohnt.

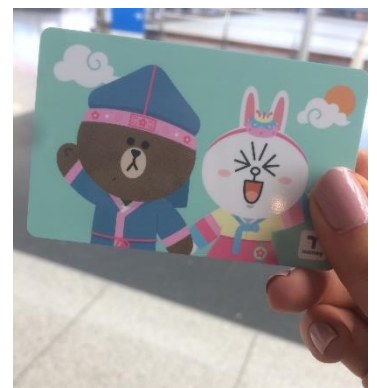
### d) Visum

Da das koreanische Visum leider nicht mehr online beantragt werden kann, muss man das Konsulat in Frankfurt, Berlin oder Hamburg persönlich besuchen. Ein Termin war nicht nötig und alle wichtigen Informationen bzw. Unterlagen sind auf der Konsulatswebseite zu finden. Wichtig war außerdem die Visa Issuance Confirmation mitzubringen. Der Konsulatsbesuch hat keine 20 Minuten gedauert. Zwei Wochen später habe ich meinen Reisepass mit dem koreanischen Visum zurückerhalten. Für deutsche Staatsbürger kostet das koreanische Visum für ein Auslandssemester nichts. Um nicht in Zeitnot zu geraten, würde ich trotzdem, nach Erhalt der Visa Issuance Confirmation, die Beantragung so schnell wie möglich in die Hand nehmen.

Da der Aufenthalt in Südkorea länger als 90 Tage dauert, muss man vor Ort noch eine sogenannte Alien Registration Card beantragen. Alle wichtigen Schritte und Hilfestellungen hierfür übernimmt allerdings das Global Center Kookmin University. Erst nach Erhalt der Alien Registration Card darf man, innerhalb der Gültigkeit des Visums, wieder in Südkorea einreisen. Deshalb sollte man keinen Trip nach Japan, Taiwan und co. solange man die Card noch nicht erhalten hat.

### e) Flug

Was den Flug betrifft ist der beste Tipp wie bei jedem anderen Flug: Augen offenhalten! Ich persönlich habe mich erst getraut den Flug zu buchen, nachdem ich die Zusage der Universität und das Visum bestätigt bekommen habe, sprich Mitte/Ende Juli. Trotz allem habe ich ein noch recht gutes Angebot bei der Lufthansa für 890€ Hin- und Rückreise gefunden. Dabei handelte es sich um einen Direktflug und einen Flug über Tokyo. In Südkorea landet man am Flughafen in Incheon (ICN), welcher circa eine Stunde von Seoul entfernt ist. Vom Flughafen gibt es eine Metrolinie direkt in die Stadt bis zur Seoul Central Station. Die Fahrt kostet ungefähr 5000 Won. Ich empfehle jedem nach seiner



T-Money Card

Ankunft direkt eine T-Money Card zu kaufen. Diese ist eine wiederaufladbare Karte und wird von den Koreanern genutzt um öffentliche Verkehrsmittel wie Metro, Bus oder Taxi zu zahlen, kann aber auch zum Zahlen in Convenience Stores (CVS) genutzt und dort wieder aufgeladen werden.

## **2) In Seoul**

Seoul ist eine unglaublich vielfältige und lebendige Stadt, die zwischen all der Modernität auch schöne traditionelle Viertel wie beispielsweise Buckchon Hanok Village bietet. Jedes Viertel hat seinen individuellen Charme und man ist oftmals schon gut damit bedient, spontan loszuziehen: In Seoul wird man immer etwas Neues entdecken.

Um ein paar Beispiele zu nennen, die mir besonders gut gefallen haben:

- Karaoke singen
- Die Bosingak Glocke läuten
- Einen Tempelstay machen
- Am Hanok River spazieren gehen
- Wandern im Bukhansan National Park
- Ein Pet Café besuchen
- Palast in einer Hanbok (koreanischer Tracht) besuchen
- Nami Island besuchen
- Auf den Namsan Tower gehen
- Lotte World besuchen

Und vieles mehr...

## **a) Kultur**

Während meines Aufenthalts habe ich die Koreaner als sehr hilfsbereit wahrgenommen. Trotz Sprachbarrieren sind die Menschen bereit dir weiterzuhelfen. Es macht ihnen nichts, wenn zur Verständigungshilfe das Smartphone gezückt oder mit Händen und Füßen kommuniziert werden muss. Viele Koreaner außerhalb der Universität sprechen kaum Englisch, bzw. sind schüchtern dieses zu verwenden.

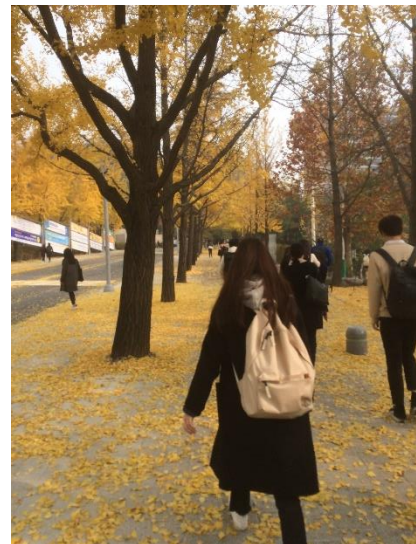
Trotzdem habe ich mich immer als „die Ausländerin“ gefühlt, was sicherlich größtenteils an der Sprache lag. Allerdings wird man als Europäer mit hellen Haaren oft angestarrt und gemustert. Je weiter man sich von der Stadt distanziert, desto schlimmer wird dies. Auf dem Land kam es sogar dazu, dass mich Koreaner nach einem Foto mit mir gefragt haben, oder einfach ohne zu fragen eins geschossen haben. Ich habe mich in Seoul zwar sicher gefühlt, trotzdem würde ich als Mädchen nicht unbedingt im Dunkeln alleine durch die Stadt laufen.

Vegetarisch Essen hat sich in Südkorea als Herausforderung entpuppt, da sehr viele Speisen mit Fleisch oder Fisch zubereitet sind. Als Veganer ist es glaube ich fast unmöglich außerhalb Essen zu gehen. Allerdings ist außer Haus essen im Vergleich zu Deutschland viel billiger. Ebenso bekommt man zum Essen immer stilles Wasser. In Seoul gibt es viele koreanische Restaurants, allerdings findet man in Vierteln wie Itaewon oder Hongdae auch internationales Essen, wie Burger, Pizza und ähnliches.

Besonders frische Lebensmittel sind in Südkorea teurer als in Deutschland. Wer gerne selbst kocht, dem kann ich nur ans Herz legen Preise zu vergleichen und anstatt zum Supermarkt oder CVS zu gehen, frische Lebensmittel auf Märkten zu kaufen.

Einige Produkte wie beispielsweise Deodorant, Damenhygieneartikel oder gute Kaugummis sind in Korea entweder sehr teuer oder schwer zu finden. Wer auf diese Produkte nicht verzichten möchte, der sollte sich am besten genug Vorräte aus Deutschland mitnehmen.

## **b) Campusleben und Kurse**



Der Campus liegt am Fuße des wunderschönen Bukhansan National Park und bietet alles, was sich das Studentenerz wünschen kann. Eine große Bibliothek, mehrere Mensas, CVS, Cafés, Restaurants, Computerräume, eine Bank, Poststelle, viele Studentenclubs wie beispielsweise Hip-Hop, Karate, Schwimmen, Fußball etc. und ein Fitnessstudio. Ich habe während des Semesters das Fitnessstudio genutzt, welches insgesamt 100000 Won gekostet hat und damit, verglichen zu anderen Studios in Seoul, am günstigsten war. Wer mal einen Tag frei hat, dem kann ich nur empfehlen im anliegenden Nationalpark wandern zu gehen und den wunderschönen Blick auf Seoul und die umliegenden Berge zu genießen.



Wie beschrieben habe ich mich vor der Einreise für keinen einzigen Kurs einschreiben können. Demnach war der erste Tag an der Universität wohl der schlimmste Tag in Korea. Ein Auslandssemester ohne einen Kurs – ich habe mich schon im Flieger zurück nach Deutschland gesehen. An der Universität wurde ich von Office zu Office geschickt, aber niemand konnte mir weiterhelfen, bis ich letztendlich im Erdgeschoss des Business Administrations Gebäudes gelandet bin. Anscheinend gibt es doch immer noch ein paar freie Kursplätze, selbst wenn online alle Kurse als belegt angezeigt werden. Ich wurde in alle meine Wunschkurse eingetragen, diese waren International Business, International Marketing, Organizational Behavior und Consumer Behavior. Damit hatte ich nur 3 lange Unitage von Montag bis Mittwoch.

Die koreanischen Kurse sind ganz anders aufgebaut. In meinen Kursen setzte sich die Note jeweils aus einem Midterm und Finalexam zusammen, ebenso Mitarbeit, Gruppenarbeiten, Präsentationen, Hausaufgaben und der allgemeinen Anwesenheit. Es ist also im Laufe des Semesters mehr zu tun als in Deutschland. Allerdings kann man, wenn man sich während des Semesters etwas dahinterklemmt, gute Noten bekommen und der Stress verteilt sich besser.

Die Gruppenarbeiten habe ich als schwierig wahrgenommen. Die Arbeitsweise der Koreaner ist einfach anders und Sprachbarrieren machen dies nicht leichter. Oftmals kommen sie ein wenig schüchtern rüber und brauchen Zeit, um mit Austauschstudenten warmzuwerden. Der Wettbewerb unter den einzelnen Studenten ist sehr hoch, aufgrund des Benotungssystems der Koreaner. Als Austauschstudent kann man nur von Glück reden, dass man nicht unter diese Regelung fällt. Beispielsweise darf nur ein bestimmter Prozentsatz des Kurses eine A+ (1,0) bekommen, obwohl alle sehr gut abgeschnitten haben. Um Konflikte aus dem Weg zu gehen und die Gruppenarbeit so schnell und effizient wie möglich über die Bühne zu bringen, habe ich das Ruder gerne selbst in die Hand genommen. Die Koreaner sind oft sehr engagiert, aber es hilft, wenn jeder weiß was seine Aufgabe ist. Die Koordination in einer 4er oder 5er Gruppe und das in mehreren Kursen war nicht immer einfach.

### **c) Unterkunft**

Wie schon erwähnt habe ich das Semester in einer Off-Campus Residence, namens StayforU in Hongdae, gewohnt. Die Miete betrug 550000 Won pro Monat, allerdings hat die Kookmin University 100000 Won pro Monat übernommen. Die Zimmer sind relativ klein, aber verfügen über ein eigenes Badezimmer und einen Minikühlschrank. StayforU bietet eine Gemeinschaftsküche und Reis, Nudeln, Ramen, Milch, Cerealien, Kaffee, Toast, Butter und Marmelade inklusive. Jedoch nutzen rund 80 Studenten diese Küche, demnach waren die Vorräte oft leer, die zwei Herdplatten besetzt und die Küche verschmutzt. Die Wände der Unterkunft sind sehr dünn, sodass man jedes kleine Geräusch aus Flur und Nebenzimmern hört. Glück haben alle, die während ihres Aufenthaltes keine Probleme mit ihrem Zimmer hatten, wie zu langsames Internet oder kaputte Sanitäreanlagen. Das Management der Unterkunft machte einen überforderten Eindruck und konnte sich nur langsam um grundlegende Probleme kümmern. Ich hoffe, dass sich die Situation in Zukunft verbessert und diese Probleme nur aufgrund der Unerfahrenheit aufgetreten sind. StayforU punktet mit seiner zentralen Lage. Hongdae, als einer der beliebtesten Stadtteile der jungen Koreaner, bietet unzählige Möglichkeiten zum Essen, Shoppen, Feiern und es tummeln sich viele Straßenmusiker und Tanzgruppen dort. Die Schattenseite ist die Entfernung zur Universität. Mit dem Bus benötigt man, je nach Verkehr, circa eine halbe Stunde bis Stunde. Für weitere Informationen über die Unterkunft und Inspirationen fürs Trips und Aktivitäten haben wir einen kleinen Guide für StayforU Neuankömmlinge erstellt:



[https://docs.google.com/presentation/d/1BW9untl7tMjAR0op6XHi\\_MK73ab1XSCjovlHMq221D8/edit?ts=5a1eb3c5#slide=id.p](https://docs.google.com/presentation/d/1BW9untl7tMjAR0op6XHi_MK73ab1XSCjovlHMq221D8/edit?ts=5a1eb3c5#slide=id.p)

### **3) Fazit**

Trotz der Schwierigkeiten mit der Kurseinschreibung, Probleme mit der Unterkunft und kultureller Unterschiede, würde ich die Reise jederzeit wieder antreten. Seoul ist eine unglaublich vielfältige und lebendige Stadt. Wem hier langweilig ist, der ist selbst schuld. Ich empfehle ein Auslandssemester in Südkorea jedem, der offen und abenteuerlustig ist, eine neue Sprache und Kultur kennenlernen möchte und keine Angst vor neuen Herausforderungen hat.